

has similarly misunderstood his remark about 'Ombra mai fù'.

On the other side of the account, I must express my gratitude to your reviewer for enriching the English language with the new word 'conventious'. Perhaps he will be good enough to tell us what it means.

Gerald Abraham, Liverpool

Zur Erwidering Gerald Abrahams:

Zunächst muß ich den liebenswürdigen Dank für eine Bereicherung der englischen Sprache durch ein neues Wort beschämt zurückgeben. Das Wort „conventious“ ist leider nur durch ein Schreibversehen aus „conventional“ entstanden und mir als solches entgangen, weil es sprachlich an sich wohl immerhin möglich wäre. Sollte es sich als eine Bereicherung erweisen, wäre mir das eine unverdiente Freude! — Was jene Meinungsverschiedenheit betrifft: sie ist wohl mit darin begründet, daß das betreffende Problem je nach dem geographischen Standpunkt leicht in verschiedenem Licht erscheint. Deutschen Ohren klingen z. B. Händels Ouvertüren keineswegs französischer als Bachs Ouvertüren. In beiden Fällen erscheint das Französische — wie in andern Fällen das Italienische — nicht eigentlich „verkörpert — embodied“, sondern als Gewandung eines vom Wesen des Komponisten bestimmten Körpers (vgl. z. B. die Gegenüberstellung von Themen Händels mit solchen von Pergolesi und Steffani in G. Beckings *Der Rhythmus als Erkenntnisquelle* S. 109 ff., 116). Das mag anderwärts wohl nicht so stark empfunden werden.

Rudolf Steglich, Erlangen

Hans Joachim Moser nimmt zu der Verlautbarung des Vorstandes über sein Buch *Die Musik der deutschen Stämme* (vgl. S. 334) wie folgt Stellung:

Ich kann die Äußerung des Vorstandes nicht unwidersprochen lassen, schon da die Formulierung „das Judentum betreffende Bemerkungen des Buchs“ den Eindruck erwecken muß, als hätte ich dort antijüdische Äußerungen getan. Das bestreite ich und kann mich auf die vorangegangene Korrespondenz mit dem Herrn Präsidenten berufen, der mir gerade vorwarf, die Wörter „Jude“ und „Judentum“ ohne Kommentar benutzt zu haben. — Wie kann sich der Vorstand von Bemerkungen distanzieren, die nicht gefallen sind? Niemand wird in meinem Buch die geringste abwertende

Äußerung finden, es sei denn, daß man jene zwei Begriffe schon als feindselig an sich auffassen wollte. So ist das mit ihnen 1933—1945 gewesen, seitdem aber nicht mehr. Andererseits wäre es mir aus der Themensetzung meines Werks ungehörig erschienen, Leistungen deutscher Künstler israelitischer Abkunft, also auch eines Stammes (aber ohne geschlossenes Siedlungsgebiet), einfach jeweils für den Stamm, in dessen Raum sie wohnten, zu verbuchen. Gewiß war der Grad solcher Rezeption fallweise sehr verschieden, aber die Stofffülle zwang zur Kürze. So verfuhr ich mit unbefangenen Feststellen der Herkunft genau wie ein Werk, für dessen „richtige“ Sprachregelung zu Mendelssohn, Heine, Marx, Mahler, Schönberg Verlag wie Herausgeber jeden Verdacht des Antisemitismus verbieten: die beim Propyläen-Verlag (Ullstein) erschienenen „Großen Deutschen“, betreut von B. Reifenberg, H. H. Heimpel und Th. Heuß.

Hans Joachim Moser, Berlin

Mitteilungen

Bekanntmachung des Präsidenten

Unüberwindlicher Termindschwierigkeiten halber kann die Mitgliederversammlung 1957 nicht in Berlin stattfinden. Ich ziehe daher meine Bekanntmachungen in der „Musikforschung“ (Jahrgang X, 1957, S. 206 und S. 335) zurück. Gleichzeitig darf ich mitteilen, daß die Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 22. Oktober 1957, 9.15 Uhr, im Hause E1 der Neuen Universität zu Kiel stattfindet. Besondere Einladung geht den Mitgliedern noch zu. Blume

Am 15. Mai 1957 verstarb der Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Utrecht, Professor Dr. Albert Smijers, im Alter von 68 Jahren. „Die Musikforschung“ beklagt den Tod dieses hochverdienten Forschers tief. Sie wird in Kürze eine Würdigung seines Wirkens bringen.

Am 26. Mai 1957 verschied in Plauen/Vogtland Dr. Ernst Flade im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene ist vor allen Dingen durch seine Arbeiten über den deutschen Orgelbau weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt geworden. „Die Musikforschung“ wird in Kürze noch eine Arbeit über die Musikgeschichte der Stadt Plauen aus seiner Feder veröffentlichen.